

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 5

Artikel: Anekdote
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdote

Oskar Biber hatte C. A. Loosli auf einem seiner Flüge über Bern mitgenommen. Als Loosli in der Eisenbahn nach Hause gen Blümlitz fuhr, erzählte im Nebencoupe ein Bauer aus Looslis Nachbarschaft (ohne diesen jedoch zu sehen) seinem Gegenüber, wie heute morgen, da er auf der Laube gefessen und den „Bund“ gelesen habe, ein Flugzeug hoch über seinem Dach weggefliegen sei. — Abends traf Loosli mit dem Nachbar in einer Wirtschaft zusammen. Da bekannt geworden, daß Loosli geflogen sei, kam die Rede natürlich auf das Ereignis, wobei Loosli schilderte, wie gut man vom Flugzeug aus sehe, worauf der Nachbar einige Zweifel äußerte. „Was“, fuhr Loosli auf, „bi han i ömu gseh; uf dr Laube bisch ghocket u hesh dr Bung gles, wo mier obedure gschmuset si“. Der Nachbar war starr.

Dem Grillenfänger

Ein jeder Gel, jede Kuh
flieht giftige Kräuter und Ranken
und frist, was ihnen frommt; nur du
nährst deine Seele immerzu
mit bitteren Gedanken.

p. 28.

*

Kindermund

Der kleine Hans kommt zu spät zur Schule.
Streng fragt ihn der Lehrer, wie er sich unterziehen
könne, eine halbe Stunde zu spät zu kommen. Da
tönt es frisch und hell durch die Klasse: „Ja wüßet
Sie, Herr Lehrer, mir krieget hüt kieni Ghindli
über, eis isch scho do“.

Kludribusch

Kaiserpech

Wilhelm von Hohenzollern hat seit einigen Jahren
kein Glück. Ohne von dem großen Unglück zu
sprechen, fing er bekanntlich einen Holzhandel an
und bald darauf beklagten sich sämtliche Holzhändler
der Umgebung, Wilhelm mache sich des unlauteren
Wettbewerbes schuldig. Dann wurde Bismarcks
dritter Band veröffentlicht, worin klipp und klar be-
wiesen wird, der Kaiser sei eingebildet, eitel und
herrschsüchtig gewesen. (Wir haben in der Schweiz
auch schon Bundes- und sogar Gemeinderäte gehabt,
die das auch waren.) Nun erfahren wir durch die
Zeitungen, daß er sich beim Holzjagen verlegt hat!
Der erlauchte Patient soll zu dem behandelnden Arzt
geäußert haben: „Das hätte ich auch niemals ge-
glaubt, daß das Holzjagen gefährlicher werden kann
als ein vierjähriger Weltkrieg.“

Jost Hamlin

Lieber Nebelspalter

Zum Maler Cuno Amiet kam
die Malerin Hanny Bay. Sie stellte
sich vor: Hanny Bay. „Hani au“
antwortete Amiet.

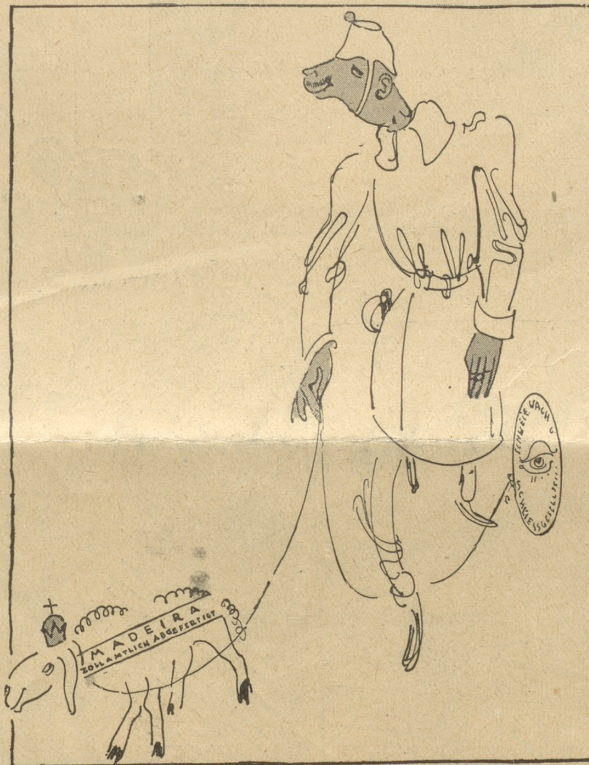
pf

*

Ich komme aus der Stadt heim
und sage zu meinem Nachbar, einem
biederer Bauern: „So Ghaschper,
jest gänd eim d'Banke au wieder
Gold!“, worauf der Ghaschper die
Achseln zuckt und meint: „Pfiff der
dri, 's wird dänk au eso ch... Ba-
luta-war si!“

*

Küngst kam ich in ein Restau-
rant, das unter andern auch des-
wegen bekannt ist, weil in seinen
Fidibusen die denkbar schlechtesten
Bündhölzer stecken. Nachdem ich auch
diesmal ein halbes Duzend verbraucht
hatte, ohne daß es mir gelungen war,
meine Zigarette in Brand zu stecken,
ließ ich den Wirt kommen, um ihm
Vorhalte über die schlechten Hölzer zu
machen. Er hörte mir aufmerksam
zu und meinte dann seelenruhig: „Ja
so schlimm wird das nicht sein mit
den Hölzern, wir brauchen wenig-
stens viel davon!“



Zeichnung von Willy Guggenheim

Lieber Nebelspalter

In einer Gemeinde irgendwo im
Kanton Zürich sollte eine Lehrstelle
an den untern Primarklassen besetzt
werden. Unter den Anmeldungen, die
bei dem witzigen Schulpräsidenten
einfielen, befand sich auch eine, darin
der empfehlende Satz vorkam: „Ich
bin selber die Tochter eines Lehrers“,
worauf der Alte zu seiner Frau sagt:
„Die Schömmmer meini nüd näh, die
cha ja nüd schriebe und nüd laufe“. Die Frau
Schulpräsident verstand ihren Mann nicht recht,
weshalb er erklärte: „He ja, en Schulmeister
hät doch na nüt g'macht, wo Händ
und Füß hätt!“

*

Das erste Schulzeugnis unserer
Siebenjährigen war nicht sehr nach
Erwarten ausgefallen. Die Mutter
machte ihr daher etwelche Vorwürfe,
und, um deren Wirkung zu ver-
größern, zeigte sie sich erregter, als
sie in Wirklichkeit war. Da machte
die Kleine über diesen, nach ihrer
Auffassung etwas unnötigen Energie-
aufwand erkaunte Augen und meinte
endlich seelenruhig: „Tä, hätt' i dir's
öppe nüd sölle zeige?“

Dmar

3' Bärn

Es schneit in großen Massen,
Worauf es wieder taut,
Das Stadtbauamt gemächlich
Auf die Bescheerung schaut:
Denn, kommt ein warmer Regen
So wäscht er's wieder weg,
Und kommt er nicht, so watet
Man weiter durch den — Dreck.

Es schneit in großen Massen,
Worauf's bald taut, bald friert.
Wobei sich auf den Brücken
Die Jugend amüßert.
'S reißt „Ziebi“ sich an „Ziebi“
'S gibt Jugendwintersport:
Das Alter kommt, wenn's gut geht,
Mit Arm- und Beinbruch fort.

Es schneit in großen Massen,
Die Bise pfeift gar schön,
Und aus dem andern Loch
Oft schöner noch der Föhn.
Es windet und es lufet
Und höhnt und stöhnt nicht schlecht:
Und „Dame Grippe“ gratis,
Erwirbt sich's — Bürgerrecht.

Fränzchen

SCHUHCÈRE TURICUM

unerreicht

Ich lade auch Sie höflich ein, einen Versuch zu machen

MARCEL MAAG, ZÜRICH

anerkannt das tonangebende Haus dieser Branche

5

Knaben-Institut „Athénéum“

Neuveville près Neuchâtel

Handelsfach und Sprachenschule für Jünglinge

(Internat)

Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel und Bank. Individuelle Erziehung. Prosp. und erstkl. Referenzen durch die Direktion.

9 (O.F. 121 N.)